Nr. 572. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 6. Dezember 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Eine Kaiserrede.

Bei der Konferenz zur Berathung von Fragen, das höhere Schulwesen betreffend, hielt Se. Majestät der Kaiser nach Eintritt in die Tagesordnung eine längere Rede, welche erst heute vollständig vorliegt, aber so wichtig ist, daß wir nicht unterlassen wollen, sie unseren Lesern im Wortlaut nach dem „Reichs-Anzeiger" mitzutheilen:

Meine Herren! Ich habe Mir zuerst ausgebeten, ein paar Worte zu Ihnen zu reden, weil Mir daran liegt, daß die Herren von vornherein wissen, wie Ich über die Sache denke. Es wird entschieden sehr Vieles zur Diskussion kommen, ohne entschieden werden zu können, und Ich glaube, daß auch manche Punkte nebelhaft im Dunkel bleiben werden; deshalb habe Ich es für gut gehalten, die Herren nicht im Zweifel darüber zu lassen, welches Meine Ansichten darüber sind.

Zunächst möchte Ich bemerken, daß es sich hier vor allen Dingen nicht um eine politische Schulfrage handelt, sondern lediglich um technische und pädagogische Maßnahmen, die wir zu ergreifen haben, um unsere heranwachsende Jugend den jetzigen Anforderungen der Weltstellung unseres Vaterlandes und auch unseres Lebens entsprechend heranzubilden. Und da möchte Ich gleich eines bemerken.

Ich würde Mich sehr gefreut haben, wenn wir diese Prüfungen, diese Verhandlungen nicht mit einem französischen Wort: „Schulenquete", sondern mit dem deutschen Wort „Schulfrage" benannt hätten. „Frage" ist das alte deutsche Wort für Voruntersuchung, und Ich muß sagen, das ist auch mehr oder weniger eine Voruntersuchung. Nennen wir die Sache doch kurzweg „Schulfrage".

Ich habe die 14 Punkte durchgelesen und finde, daß dieselben leicht dazu verführen könnten, die Sache zu schematisiren. Das würde Ich im höchsten Grade bedauern. Die Hauptsache ist, daß der Geist der Sache erfaßt wird und nicht die bloße Form. Und da habe Ich Meinerseits einige Fragen aufgestellt — Ich werde sie zirkuliren lassen —, von denen Ich hoffe, daß sie auch Berücksichtigung finden werden.

Zunächst „Schulhygiene außer Turnen" — eine Sache, die sehr genau erwogen werden muß —; sodann „Verminderung des Lehrstoffs" (Erwägung des Auszuscheidenden); ferner die „Lehrpläne für die einzelnen Fächer", sodann die „Lehrmethode für die Organisation" — es sind bereits die Hauptpunkte vorgeschlagen worden —; sechstens: „Ist der Hauptballast aus den Examina beseitigt" und siebentens „die Ueberbürdung in Zukunft vermieden?" achtens: „Wie denkt man sich die Kontrolle —, wenn das Werk zu Stande gekommen ist?" neuntens: „regelmäßige und außerordentliche Revisionen durch verschiedene Ober-Behörden?"

Ich lege hier die Fragen auf den Tisch des Hauses; wer sie sich ansehen will, kann sich darüber weiter informiren.

Die ganze Frage, meine Herren, hat sich allmälig, vollkommen von selber entwickelt; Sie stehen hier einer Sache gegenüber, von der Ich fest überzeugt bin, daß Sie durch die Vollendung, die Sie ihr geben werden, durch die Form, die Sie ihr aufprägen werden, dieselbe wie eine reife Frucht der Nation überreichen werden.

Dieser Kabinets-Ordre, die der Herr Minister vorhin zu erwähnen die Güte hatte, hätte es vielleicht nicht bedurft, wenn die Schule auf dem Standpunkte gestanden hätte, auf welchem sie hätte stehen müssen. — Ich möchte im Voraus bemerken, wenn Ich etwas scharf werden sollte, so bezieht sich das auf keinen Menschen persönlich, sondern auf das System, auf die ganze Lage. — Wenn die Schule das gethan hätte, was von ihr zu verlangen ist, und Ich kann zu Ihnen als Eingeweihter sprechen, denn Ich habe auch auf dem Gymnasium gesessen, und weiß, wie es da zugeht — so hätte sie von vornherein von selber das Gefecht gegen die Sozialdemokratie übernehmen müssen. Die Lehrerkollegien hätten alle mit einander die Sache fest ergreifen und die heranwachsende Generation so instruiren müssen, daß diejenigen jungen Leute, die mit Mir etwa gleichalterig sind, also von etwa 30 Jahren, von selbst bereits das Material bilden würden, mit dem Ich im Staate arbeiten könnte, um der Bewegung schneller Herr zu werden. Das ist aber nicht der Fall gewesen. Der letzte Moment, wo unsere Schule noch für unser ganzes vaterländisches Leben und für unsere Entwickelung maßgebend gewesen ist, ist in den Jahren 1864, 1866 bis 1870 gewesen. Da waren die preußischen Schulen, die preußischen Lehrerkollegien Träger des Einheitsgedankens, der überall gepredigt wurde. Jeder Abiturient, der aus der Schule herauskam und als Einjähriger eintrat oder ins Leben hinausging, Alles war einig in dem einen Punkte, das deutsche Reich wird wieder aufgerichtet und Elsaß-Lothringen wiedergewonnen. Mit dem Jahre 1871 hat die Sache aufgehört. Das Reich ist geeint; wir haben, was wir erreichen wollten, und dabei ist die Sache stehen geblieben. Jetzt mußte die Schule, von der neu gewonnenen Basis ausgehend, die Jugend anfeuern und ihr klar machen, daß das neue Staatswesen dazu da wäre, um erhalten zu werden. Davon ist nichts zu merken gewesen, und jetzt schon entwickeln sich in der kurzen Zeit, seit der das Reich besteht, centrifugale Tendenzen.

Ich kann das gewiß genau beurtheilen, weil Ich oben stehe und an Mich alle Fragen herantreten. Der Grund ist in der Erziehung der Jugend zu suchen; wo fehlt es da? Da fehlt es allerdings an manchen Stellen. Der Hauptgrund ist, daß seit dem Jahre 1870 die Philologen als beati possidentes im Gymnasium gesessen haben und hauptsächlich auf den Lernstoff, auf das Lernen und Wissen den Nachdruck gelegt haben, aber nicht auf die Bildung des Charakters und die Bedürfnisse des jetzigen Lebens. Sie, Herr Geheimrath Hinzpeter, werden verzeihen, Sie sind ein begeisterter Philologe, aber nichtsdestoweniger, die Sache ist Meiner Ansicht nach bis zu einer Höhe gekommen, daß es schließlich nicht mehr weiter geht. Es ist weniger Nachdruck auf das Können, wie auf das Kennen gelegt worden; das zeigt sich auch bei den Anforderungen, die in den Examen gestellt werden. Es wird von dem Grundsatz ausgegangen, daß der Schüler vor allen Dingen so viel wie möglich wissen müsse; ob das für das Leben paßt oder nicht, das ist Nebensache. Wenn man sich mit einem betreffenden Herrn darüber unterhält und ihm klar zu machen versucht, daß der junge Mensch doch einigermaßen praktisch für das Leben und seine Fragen vorgebildet werden solle, dann wird immer gesagt, das sei nicht Aufgabe der Schule, Hauptsache sei die Gymnastik des Geistes, und wenn diese Gymnastik des Geistes ordentlich getrieben würde, so wäre der junge Mann im Stande, mit dieser Gymnastik alles fürs Leben Nothwendige zu leisten. Ich glaube, daß nach diesem Standpunkt nicht mehr verfahren werden kann.

Wenn Ich nun zurückgreife auf die Schulen und speziell auf das Gymnasium selber, so weiß Ich sehr wohl, daß in vielen Kreisen man Mich für einen fanatischen Gegner des Gymnasiums hält und Mich auch zu Gunsten anderer Schulformen ausgespielt hat. Meine Herren, das ist nicht der Fall. Wer selber auf dem Gymnasium gewesen ist und hinter die Koulissen gesehen hat, der weiß, wo es da fehlt. Und da fehlt es vor Allem an der nationalen Basis. Wir müssen als Grundlage für das Gymnasium das Deutsche nehmen; wir sollen nationale junge Deutsche erziehen und nicht junge Griechen und Römer. Wir müssen von der Basis abgehen, die Jahrhunderte lang bestanden hat, von der alten klösterlichen Erziehung des Mittelalters, wo das Lateinische maßgebend war und ein Bischen Griechisch dazu. Das ist nicht mehr maßgebend, wir müssen das Deutsche zur Basis machen. Der deutsche Aufsatz muß der Mittelpunkt sein, um den sich Alles dreht. Wenn Einer im Abiturienten-Examen einen tadellosen deutschen Aufsatz liefert, so kann man daraus das Maß der Geistesbildung des jungen Mannes erkennen und beurtheilen, ob er etwas taugt oder nicht.

Nun wird selbstverständlich Vieles eingewendet und gesagt, der lateinische Aufsatz ist auch etwas sehr Wichtiges, der lateinische Aufsatz ist sehr gut, um den Menschen in einer fremden Sprache zu bilden, und was weiß Ich mehr. Ja, meine Herren, Ich habe das nun einmal selber mitgemacht. Wie entsteht denn ein solcher lateinischer Aufsatz? Ich habe es sehr oft erlebt, daß ein junger Mensch im deutschen Aufsatz — ich will einmal sagen, 4 × im Ganzen befriedigend, und im lateinischen Aufsatz eine 2 hat. Der Mensch verdiente Strafe statt Lob, denn daß er den lateinischen Aufsatz nicht auf dem rechten Wege zu Stande gebracht hat, das ist klar. Und von allen den lateinischen Aufsätzen, die wir geschrieben haben, ist noch nicht einer unter zwölf, der nicht mit solchen Hülfsmitteln zu Stande gekommen ist. Solche Aufsätze wurden als gut bezeichnet. Das war der lateinische Aufsatz. Aber wenn wir auf dem Gymnasium einen Aufsatz über „Minna von Barnhelm" schreiben sollten, bekamen wir kaum befriedigend. Deswegen sage Ich, weg mit dem lateinischen Aufsatz, er stört uns, und wir verlieren unsere Zeit für das Deutsche darüber.

Ebenso möchte Ich das Nationale bei uns weiter gefördert sehen in Fragen der Geschichte, Geographie und der Sage. Fangen wir erst einmal bei uns zu Hause an. Erst wenn wir in den verschiedenen Kammern und Stuben Bescheid wissen, dann können wir in's Museum gehen und uns auch dort umsehen. Aber vor allen Dingen müssen wir in der vaterländischen Geschichte Bescheid wissen. Der große Kurfürst war zu Meiner Schulzeit nur eine nebelhafte Erscheinung; der siebenjährige Krieg lag bereits außerhalb aller Betrachtung und die Geschichte schloß mit dem Ende des vorigen Jahrhunderts, mit der französischen Revolution. Die Freiheitskriege, die das Wichtigste sind für den jungen Staatsbürger, wurden nicht durchgenommen und nur durch ergänzende, sehr interessante Vorträge des Herrn Geheimen Raths Hinzpeter bin Ich, Gott sei Dank, in der Lage gewesen, diese Dinge zu erfahren. Das ist aber gerade das punctum saliens. Warum werden denn unsere jungen Leute verführt? Warum tauchen so viele unklare, konfuse Weltverbesserer auf? Warum wird immer an unserer Regierung herumgenörgelt und auf das Ausland verwiesen? Weil die jungen Leute nicht wissen, wie unsere Zustände sich entwickelt haben und daß die Wurzeln in dem Zeitalter der französischen Revolution liegen. Und darum bin Ich gerade der festen Ueberzeugung, daß, wenn wir diesen Uebergang aus der französischen Revolution in das 19. Jahrhundert in einfacher, objektiver Weise in den Grundzügen den jungen Leuten klar machen, so bekommen sie ein ganz anderes Verständniß für die heutigen Fragen, wie sie es bisher hatten. Sie sind dann im Stande, auf der Universität durch die ergänzenden Vorlesungen, die sie dann hören, ihr Wissen weiter zu verbessern und zu vergrößern.

Komme Ich nun auf die Beschäftigung unserer jungen Leute, so ist absolut nothwendig, daß wir mit der Anzahl der Stunden heruntergehen. Herr Geheime Rath Hinzpeter wird sich erinnern, daß zur Zeit, wie Ich auf dem Gymnasium in Kassel war, der erste Nothschrei der Eltern und Familien laut wurde, daß es nicht so weiter gehen könne. Es wurden in Folge dessen Erhebungen von der Regierung angestellt: wir waren verpflichtet, alle Morgen unserem Direktor Zettel abzugeben mit der Stundenzahl der häuslichen Stunden, die wir nöthig gehabt hatten, um das für den nächsten Tag aufgegebene Pensum zu bewältigen. Es sind blos die Zahlen aus der Prima speziell, die Ich jetzt hier berühre. Nun, meine Herren, es kamen bei ganz ehrlichen Angaben — bei Mir konnte sie noch Herr Geheime Rath Hinzpeter kontrolliren — für jeden Einzelnen $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$ bis 7 Stunden auf die häuslichen Arbeiten heraus. Das waren die Abiturienten. Rechnen Sie noch dazu die 6 Stunden Schule, 2 Stunden Essen, dann können Sie ausrechnen, was von dem Tag übrig geblieben ist. Wenn Ich nicht Gelegenheit gehabt hätte, hinaus- und hineinzureiten und noch sonst etwas Mich in der Freiheit zu bewegen, dann hätte Ich überhaupt nicht gewußt, wie es in der Welt aussieht. Das sind doch immerhin Leistungen, die man jungen Leuten auf die Dauer nicht aufbürden kann. Nach Meinem Erachten muß auch nach unten entschieden nachgeholfen und nachgelassen werden. Meine Herren, es geht nicht, man darf diesen Bogen nicht weiter spannen und nicht so gespannt lassen. Wir müssen hier herunter, wir haben hier die äußerste Grenze bereits überschritten. Die Schulen — Ich will einmal von den Gymnasien sprechen — haben das Uebermenschliche geleistet und haben Meiner Ansicht nach eine allzustarke Ueberproduktion der Gebildeten zu Wege gebracht, mehr wie die Nation vertragen kann, und mehr, wie die Leute selbst vertragen können. Da ist das Wort, das vom Fürsten Bismarck herrührt, richtig, das Wort von dem Abiturientenproletariat, welches wir haben. Die sämmtlichen sogenannten Hungerkandidaten, namentlich die Herren Journalisten, das sind vielfach verkommene Gymnasiasten, das ist eine Gefahr für uns. Dieses Uebermaß, das jetzt schon zu viel ist, gleichsam ein Rieselfeld, das nicht mehr aufnehmen kann, muß beseitigt werden. Ich werde daher kein Gymnasium mehr genehmigen, das nicht absolut seine Existenzberechtigung und Nothwendigkeit nachweisen kann. Wir haben schon genug.

Nun aber handelt es sich darum: wie kann man den Wünschen in Bezug auf klassische Bildung und in Bezug auf Realbildung und in Bezug auf die Berechtigung zum Einjährigfreiwilligen-Dienst am besten beikommen? Ich halte dafür, daß die Sache ganz einfach dadurch zu erledigen ist, daß man mit einem radikalen Schritt die bisherigen Anschauungen zur Klärung bringt, daß man sagt: klassische Gymnasien mit klassischer Bildung, eine zweite Gattung Schulen mit Realbildung, aber keine Realgymnasien. Die Realgymnasien sind eine Halbheit, man erreicht mit ihnen nur Halbheit der Bildung, und das Ganze giebt Halbheit für das Leben nachher.

Sehr berechtigt ist die Klage der Gymnasial-Direktoren über den ungeheueren Ballast von Schülern, den sie mitzuschleppen haben, der nie zum Examen kommt und blos die Berechtigung für den einjährigen Heeresdienst erlangen will. Nun wohl, der Sache ist einfach dadurch abzuhelfen, daß wir ein Examen einschieben, da, wo der Einjährige abgehen will, und außerdem seine Berechtigung davon abhängig zu machen, daß er, wenn er die Realschule besucht, das Abgangszeugniß für die Realschule nachweist. Dann werden wir es bald erleben, daß der ganze Zug dieser Kandidaten für den einjährigen Heeresdienst von den Gymnasien auf die Realschulen geht; denn, wenn sie die Realschule durchgemacht haben, dann haben sie, was sie suchen.

Ich verbinde damit noch einen zweiten Punkt, den ich vorhin schon erwähnte, das ist dieser: die Verminderung des Lehrstoffes ist nur möglich durch einfachere Gestaltung der Examina. Nehmen wir die grammatikalischen Produktionen ganz aus dem Abiturienten-Examen heraus und legen sie ein oder zwei Klassen tiefer, lassen Sie da ein Examen machen, ein technisch-grammatikalisches Examen, dann können Sie die jungen Leute prüfen, so scharf wie Sie wollen, dann können Sie an dieses Examen die Freiwilligenprüfung knüpfen, und außerdem für denjenigen, der Offizier werden will, das Fähnrichexamen damit verbinden, so daß er nachher dasselbe nicht mehr zu machen braucht. Sobald wir die Examina in dieser Beziehung modifiziren und die Gymnasien in dieser Weise erleichtert haben, dann wird das Moment wieder zur Geltung kommen, das in der Schule und speziell in den Gymnasien verloren gegangen ist: die Erziehung, die Charakterbildung. Das können wir jetzt beim besten Willen nicht, wo 30 Knaben in der Klasse sind und ein solches Pensum zu bewältigen haben, und außerdem oft junge Leute den Unterricht ertheilen, deren Charakter noch häufig selber ausgebildet werden muß. Hier möchte Ich das Schlagwort, das Ich von dem Geheimen Rath Hinzpeter gehört habe, anführen: Wer erziehen will, muß selbst erzogen sein. Das kann man von dem Lehrerpersonal jetzt nicht durchweg behaupten. Um die Erziehung zu ermöglichen, müssen die Klassen in Bezug auf die Schülerzahl erleichtert werden. Das wird auf dem Wege, den Ich eben beschrieben habe, geschehen. Dann muß davon abgegangen werden, daß der Lehrer nur dazu da ist, täglich Stunden zu geben und daß, wenn er sein Pensum absolvirt hat, seine Arbeit beendigt ist. Wenn die Schule die Jugend so lange dem Elternhause entzieht, wie es geschieht, dann muß sie auch die Erziehung und die Verantwortung für diese übernehmen. Erziehen Sie die Jugend, dann haben wir auch andere Abiturienten. Ferner muß von dem Grundsatz abgegangen werden, daß es nur auf das Wissen ankommt und nicht auf das Leben; die jungen Leute müssen für das jetzige praktische Leben vorgebildet werden.

Ich habe mir einige Zahlen aufgeschrieben, die statistisch interessant sind. Es giebt in Preußen Gymnasien und Progymnasien 308 mit 80,979 Schülern, Realgymnasien und Realprogymnasien 172 mit 34,465 Schülern, lateinlose Ober-Realschulen und höhere Bürgerschulen 60 mit 19,893 Schülern. Es erwarben die einjährig-freiwillige Berechtigung auf den Gymnasien 68 Prozent, auf den Realgymnasien 75 Prozent und auf den lateinlosen Realanstalten 38 Prozent. Das Reifezeugniß bei dem Abiturienten-Examen erwarben auf den Gymnasien 31 Prozent, auf den Realgymnasien 12 Prozent, auf den Ober-Realschulen 2 Prozent. Jeder Schüler der genannten Anstalten hat etwa 25,000 Schul- und Hausarbeitsstunden und ungefähr nur 657 Stunden, darunter Turnstunden. Das ist ein Uebermaß der geistigen Arbeit, das entschieden herabgedrückt werden muß! Für den Zwölf-, Dreizehn-, Vierzehnjährigen in Quarta und Tertia beträgt einschließlich des Turnens und Singens die wöchentliche Stundenzahl durchschnittlich 32, steigt in einzelnen Anstalten auf 35 und in der Tertia des Realgymnasiums sage und schreibe 37 Stunden. Nun, meine Herren, wir sind Alle mehr oder minder gereift und arbeiten, was wir können, aber auf die Dauer würden wir eine solche Arbeit auch nicht aushalten. Die statistischen Angaben über die Verbreitung der Schulkrankheiten, namentlich der Kurzsichtigkeit der Schüler, sind wahrhaft erschreckend, und für eine Anzahl von Krankheitserscheinungen fehlt es an einer allgemeinen Statistik noch. Bedenken Sie, was uns für ein Nachwuchs für die Landesvertheidigung erwächst. Ich suche nach Soldaten, wir wollen eine kräftige Generation haben, die auch als geistige Führer und Beamte dem Vaterlande dienen. Diese Masse der Kurzsichtigen ist meist nicht zu brauchen, denn ein Mann, der seine Augen nicht brauchen kann, wie will der nachher viel leisten? In Prima steigert sich in einzelnen Fällen die Zahl der Kurzsichtigen bis auf 74 Prozent. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, daß wir, trotzdem wir in Kassel ein sehr gutes Zimmer hatten, das Lehrerkonferenzzimmer, mit einseitigem schönen Licht und guter Ventilation, die auf Wunsch Meiner Mutter angebracht wurde, doch unter 21 Schülern 18 mit Brillen hatten und 2 darunter, die mit der Brille nicht bis an die Tafel sehen konnten. Diese Thatsachen verurtheilen sich von selber, da muß eingeschritten werden, und deshalb halte Ich es für sehr dringend, daß die Frage der Hygiene schon in den Vorbereitungsanstalten für die Lehrer aufgenommen werde, die Lehrer einen Kursus darin erhalten und die Bedingung daran geknüpft wird, jeder Lehrer, der gesund ist, muß turnen können, und jeden Tag soll er turnen.

Meine Herren, das sind im Allgemeinen die Gesichtspunkte, die Ich Ihnen zu entwickeln habe, Dinge, die Mein Herz bewegt haben, und Ich kann nur versichern: die massenhaften Zuschriften, Bitten und Wünsche, die Ich von den Eltern bekommen habe, obwohl wir Väter von Meinem verehrten Herrn Hinzpeter im vorigen Jahre für eine Partei erklärt wurden, die bei der Erziehung der Kinder nicht mitzureden hätte, legen Mir, als allgemeinem Landesvater, die Pflicht auf, zu erklären: es geht nicht so weiter. Meine Herren, die Männer sollen nicht durch Brillen die Welt ansehen, sondern mit eigenen Augen und Gefallen finden an dem, was sie vor sich haben, ihrem Vaterlande und seinen Einrichtungen. Dazu sollen Sie jetzt helfen!

Deutschland.

Berlin, 5. Dezember. In Folge der am 1. Januar 1891 erfolgenden Inkraftsetzung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes hat das Reich bekanntlich, abgesehen von dem aus der Vergrößerung der Arbeitslasten in einzelnen Verwaltungen entspringenden Mehraufwande, auch eine unmittelbare Ausgabe als Zuschuß zu den von den Versicherungsanstalten aufzubringenden Rentenbeträgen zu zahlen. Dieselbe ist für das Jahr 1891—92 auf 6,2 Millionen veranschlagt. Sie ist jedoch nicht die einzige, dem Reiche durch die Invaliditäts- und Altersversicherung auferlegte unmittelbare Leistung. Das Reich muß vielmehr in den verschiedensten Verwaltungszweigen, wir nennen nur die Verwaltung des Reichsheeres, der Marine, die Post- und Telegraphenverwaltung, die Reichs-Eisenbahnverwaltung, die Reichsdruckerei, das Reichs-Gesundheitsamt, Normal-Aichungskommission, Reichs-Versicherungsamt, physikalisch-technische Anstalt, als Arbeitgeber Beiträge für die betreffenden versicherungspflichtigen Arbeiter zahlen. Man kann diese Ausgabe für das Jahr 1891—92 auf etwa eine halbe Million Mark veranschlagen. Die vornehmlich dabei betheiligten Verwaltungen sind die des Reichsheeres mit 316,000 Mark, die der Marine mit 64,000, die Post- und Telegraphenverwaltung mit 45,000 und die Reichs-Eisenbahnverwaltung mit 36,000 Mark. Während der Reichszuschuß sich von Jahr zu Jahr bis zum Beharrungsstadium steigern wird, würde die Ausgabe des Reichs als Arbeitgeber, soweit sie nicht durch die Vermehrung der versicherungspflichtigen Arbeiter bedingt ist, während der einzelnen Beitragsperioden auf gleicher Höhe bleiben.

— Mit Bezug auf die neuerdings ertheilte Genehmigung zur Einfuhr lebender Schweine aus Rußland in die öffentlichen Schlachthöfe der Städte Myslowitz und Beuthen hat der Regierungs-Präsident von Oppeln folgende Bekanntmachung erlassen:

„1) Die Einfuhr darf nur über Sosnowice erfolgen. 2) Die betreffenden Transporte müssen nach Maßgabe der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 12. April 1883 (Zentralblatt f. d. D. R. S. 92) von Ursprungszeugnissen begleitet sein, in welchen auch die Gesundheit der Thiere bescheinigt ist. 3) Die eingeführten Schweine sind an der Landesgrenze von einem preußischen beamteten Thierarzt auf Kosten der Staatskasse zu untersuchen und — wenn gesund befunden — in geschlossenen Eisenbahnwagen dem Bestimmungsorte zuzuführen, woselbst ihre alsbaldige Abschlachtung in dem Schlachthofe unter polizeilicher Kontrolle zu erfolgen hat. 4) In dem Schlachthofe dürfen die Schweine bis zur Abschlachtung mit zum Weiterverkauf aufgetriebenem Vieh in keinerlei Berührung kommen. 5) Der Transport der Schweine von der Entladestelle auf dem Bahnhofe in den Schlachthof hat mittelst gut schließender Wagen zu erfolgen, sofern der Schlachthof mit der Eisenbahn durch Schienenstränge nicht in unmittelbarer Verbindung stehen sollte. — Indem ich diese, wie übrigens wiederholt betont wird, nur provisorische und versuchsweise Anordnung hiermit zur öffentlichen Kenntinß bringe, mache ich zugleich bekannt, daß die Einfuhr der Schweine am Donnerstag jeder Woche stattfindet und die thierärztliche Untersuchung derselben durch den königlichen Grenzthierarzt Grasnik in Kattowitz auf dem Bahnhof zu Schoppinitz vorgenommen werden wird."

Schweinitz, 5. Dezember. (W. T. B.) Bei der heutigen anderweiten Wahl eines Landtags-Abgeordneten im 2. Wahlbezirke des Regierungsbezirks Merseburg (Schweinitz-Wittenberg) wurde der Polizeidirektor Dr. v. Koseritz (konserv.) in Potsdam mit 228 Stimmen wiedergewählt. Der Kammergerichtsrath Schröder in Berlin (freisinnig) erhielt 88 Stimmen.

Halle a. S., 5. Dezember. Die Direktion des landwirthschaftlichen Zentralvereins richtete betreffs der Zuckersteuer eine direkte Eingabe an den Kaiser mit der Bitte, dieselbe aus volkswirthschaftlichen sowohl als sozialpolitischen Gründen zurückzuziehen oder dieselbe in wesentlich anderer, die weitere Existenz der Industrie ermöglichender Fassung vorlegen zu lassen.

Jagdschloß Göhrde, 5. Dezember. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser traf, von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold und dem Großherzoge von Hessen begleitet, heute Mittag 12 Uhr im hiesigen Jagdschlosse ein, wo Allerhöchstderselbe von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich, dem Herzoge von Koburg und den übrigen geladenen Gästen empfangen wurde. Nach dem Frühstück erfolgte bei heiterem, warmem Wetter die Abfahrt zur Jagd, bei der nur eine Suche auf Sauen mit der Findermeute stattfand. Die Rückkehr von der Jagd erfolgte um 4 Uhr. Die Gesammtstrecke belief sich auf 110 Stück. Se. Majestät der Kaiser hatte davon 12 Stück erlegt. Heute Abend 7 Uhr findet Abendtafel im Jagdschlosse statt.

Elsfleth, 3. Dezember. Professor Koch hat der „Wes.-Ztg." zufolge eingewilligt, daß das für die Rhederei des Herrn Karl Winters hierselbst in Bau befindliche Stahlschiff auf den Namen „Professor Koch" getauft wird.

Köln a. Rh., 5. Dezember. Nach der „Köln. Volkszeitung" ersuchten in Bochum 13 Zahlstellen des alten Bergarbeiter-Verbandes den Vorstand, wegen der unerträglichen Lage sofort die Forderungen der Bergleute zu formuliren, den Belegschaften vorzulegen und dann den Zechenverwaltungen zu überweisen. Die Forderungen sollen umfassen: Achtstündige Schicht, Verbot der Ueberschichten, Einstellung der gemaßregelten Genossen, Lohnerhöhung und Aufhebung des Wagennullens.

Braunschweig, 5. Dezember. Im Auftrage des Prinzregenten begaben sich der Leibarzt Dr. Schaper, sowie der Hofarzt Dr. Engelbrecht zum Studium des Kochschen Heilverfahrens nach Berlin.

München, 5. Dezember. Der Prinzregent ist heute Abend von den Jagden im Spessart zurückgekehrt.

Der preußische Gesandte Graf Rantzau hat einen längeren Urlaub angetreten.

München, 5. Dezember. Bei den heutigen Ersatzwahlen von 20 stellvertretenden Gemeindebevollmächtigten wurden 12 Liberale und 8 Ultramontane gewählt.

Nach amtlicher Feststellung betrug die Einwohnerzahl der Stadt München bei der Volkszählung am 1. Dezember 344,898.

Dem Direktor der baierischen Staatsbahnen ist eine Petition der Stadt Lindau zugegangen wegen Durchführung der Bodensee-Gürtelbahn.

Die hiesige Lokalbahn-Aktiengesellschaft hat die Isaruferbahn München-Wolfrathshausen fertig gestellt. Der Güterverkehr hat heute bereits begonnen und wird auch der Personenverkehr demnächst aufgenommen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Dezember. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses nahm die kaiserlichen Verordnungen betreffend die Bestreitung der Auslagen anläßlich der im September stattgehabten Ueberschwemmungen zur Kenntniß. In Betreff der jüngsten Katastrophe in Karlsbad theilte der Ministerpräsident mit, die Regierung beschäftige sich bereits mit dieser Angelegenheit; es sei die Hauptsache, Karlsbad rechtzeitig kurfähig zu machen. Der Budgetausschuß beschloß, die Regierung aufzufordern, in dieser Beziehung nach Maßgabe der Erhebungen sofort das Geeignete zu veranlassen. Ebenso beschloß der Ausschuß, die Regierung aufzufordern, auf Grund der gepflogenen Erhebungen zur Linderung der Nothlage der Perlmutterknopfarbeiter das Nöthige zu verfügen, um die erforderlichen Geldmittel anzusprechen, sowie die Bildung von Genossenschaften in den betroffenen Industriebezirken thunlichst zu begünstigen.

Wien, 5. Dezember. Einer Meldung aus Vera (Siebenbürgen) zufolge wurden daselbst zwei leichtere Erdstöße in der Richtung nach Osten verspürt, die von einem dumpfen Getöse begleitet waren.

Wien, 5. Dezember. In Folge der an den Bürgermeister gelangten Mittheilung, daß der deutsche Geographentag am 1., 2. und 3. April 1891 in Wien tagen werde, bewilligte der Gemeinderath dem Bürgermeister einen Kredit zur Begrüßung des Kongresses.

Der oberste Sanitätsrath verständigte heute die Kliniken und Abtheilungen der Staats-Krankenhäuser, daß von der Koch'schen Lymphe eine genügende Quantität eingetroffen sei, um mit dem Heilverfahren allgemein beginnen zu können. In einigen Abtheilungen hat die Behandlung bereits heute Nachmittag begonnen.

Luxemburg.

Luxemburg, 5. Dezember. Die Kammer ist für Dienstag, den 9. Dezember, einberufen, um den Eid des Großherzogs entgegen zu nehmen. Der Großherzog trifft am Montag hier ein.

Niederlande.

Aus Amsterdam, 3. Dezember, wird der „Independance" gemeldet: Auch diesen Morgen hat die Polizei hier an sehr vielen Orten republikanische Maueranschläge weggenommen, die denen, welche gestern in Enschede heruntergerissen wurden, ähnlich waren. In Feyenoord ist eine Fahne mit den holländischen Landesfarben während der Nacht zerfetzt worden. Diesen Morgen hat die Polizei auch im Haag eine Anzahl Maueranschläge abgerissen, auf welchen mit brauner Farbe die Worte geschrieben waren: Es lebe die Republik!

Frankreich.

Paris, 5. Dezember. Wie verschiedene Abendblätter melden, ist das Befinden von tuberkulösen Kindern, welche vor 5 Tagen im Hospital mit Koch'scher Lymphe geimpft wurden, durchaus befriedigend.

Nizza, 5. Dezember. (W. T. B.) Der Vater Leon Gambetta's ist gestorben.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Dezember. (W. T. B.) Unterhaus. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Fergusson, theilte mit, ein von dem Oberkommissar der Kapkolonie eingegangenes Telegramm bestätige substantiell die Zeitungsmeldungen über den Zusammenstoß der Portugiesen mit der südafrikanischen Gesellschaft. Die Regierung habe den Gegenstand noch nicht in Erwägung gezogen. Der Sultan von Witu sei noch nicht gefangen und habe sich auch noch nicht ergeben. Die für seine Habhaftwerdung ausgesetzte Belohnung bleibe in Kraft. Ferner erklärte Fergusson, soweit der Regierung bekannt sei, habe Holland keine Verlängerung der Frist für die Unterzeichnung der Brüsseler Konferenzakte verlangt, eine solche Forderung könne nur an die Konferenz gerichtet werden. Die englische Regierung thue in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten Schritte, Holland zur Unterzeichnung zu veranlassen, aber es sei noch nicht möglich, die Natur dieser Schritte anzudeuten.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Dezember. (W. T. B.) Der Kultusminister brachte im Landsthing eine Gesetzvorlage ein, welche bezweckt, den Rechten von Autoren und Künstlern erweiterten Schutz zu verschaffen und es Dänemark möglich machen soll, sich der Berner Konvention anzuschließen. Schweden und Norwegen sollen auf eine Anfrage

betreffend gemeinsame diesbezügliche Gesetzgebung eine verneinende Antwort gegeben haben.

Schweden und Norwegen.

Bergen, 5. Dezember. Die Bergenske-Nordenfjeldske Dampfschifffahrts-Gesellschaften hatten eine Aufforderung der Wilson-Kompagnie, die Route Bergen-Newcastel unverzüglich aufzugeben, abgelehnt. Wie nunmehr verlautet, hat die Wilson-Kompagnie beschlossen, vom 19. Dezember ab wöchentliche Konkurrenzfahrten mit halben Frachtsätzen auf der 40 Jahre von den norwegischen Gesellschaften befahrenen Route Hamburg-Bergen einzurichten.

Rußland.

Petersburg, 4. Dezember. Der Großfürst Paul Alexandrowitsch ist zum Kommandeur des Leibgarde-Reiter-Regiments an Stelle des Generals von Blok ernannt worden. Letzterer übernimmt dagegen das Kommando der zweiten Brigade der ersten Garde-Kavallerie-Division.

Afrika.

Oran, 5. Dezember. Der zwischen Mecheria und Saida verkehrende Zug ist in 60 Zentimeter hohem Schnee stecken geblieben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Dezember. In der gestrigen Jahresversammlung des hiesigen Zweigvereins des evangelischen Bundes erstattete zunächst der Vorsitzende, Herr Dr. Weicker, den Jahresbericht, wobei er zunächst mit warmen Worten des verstorbenen Dr. Krummacher gedachte, an welchem der Bund einen eifrigen Förderer verloren; sodann wies derselbe auf die literarische Verbreitung der Vereinsaufgaben sowie auf die erfolgte Begründung des pommerschen Hauptvereins (zunächst Stettin, Stargard, Gartz, Zusammenhänge und Bildungsansätze in Vorpommern, Pyritz, Schlawe) und die persönlichen Berührungen mit dem Zentralverein im Frühling durch Dr. Krummacher, im Herbst durch Dr. Scipio hin. Sodann erstattete Herr Gerber den Kassenbericht. Demselben entnehmen wir, daß zu dem hiesigen Zweigverein 270 Mitglieder gehören; die Einnahmen des letzten Jahres betrugen 1028.58 Mark, am Jahresschluß verblieb ein Kassenbestand von 806.54 Mark. — In den Vorstand wurden an Stelle der durch den Tod, resp. Verzug ausscheidenden Mitglieder die Herren Konsistorialrath Gräber und Dir. Sievert neu gewählt. Es wurde beschlossen, daß in Zukunft regelmäßige Monatsversammlungen im Bibliothekzimmer (Freitags) abgehalten werden sollen mit entsprechenden Vorträgen. — Auf den geschäftlichen Theil folgte ein Vortrag des Vorsitzenden Dr. Weicker über den Fuldaer Hirtenbrief der Bischöfe und dessen Beleuchtung einerseits durch den ehemals katholischen Pfarrer Bachstein (z. Z. in Stettin) und die pseudonyme satirische Broschüre von Aleth Christian. Die Versammlung wurde gegen 10½ Uhr geschlossen.

— Die mit Zustimmung der Generalversammlungen der Pensionskassen für die Betriebs- und Werkstättenarbeiter der Staatseisenbahn-Verwaltung mit dem 1. Januar 1891 an Stelle der bisherigen beiden Kassen in Wirksamkeit tretende einheitliche Pensionskasse für die Arbeiter der preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung ist durch Beschluß des Bundesraths vom 13. November als Kasseneinrichtung im Sinne der §§ 5 und 6 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 anerkannt worden.

* Der evangelische Oberkirchenrath hat genehmigt, daß in den kommenden drei Jahren in sämmtlichen Kirchen unserer Provinz für folgende Anstalten der inneren Mission Pommerns Sammlungen dürfen veranstaltet werden: 1) Erziehungsanstalt für Blödsinnige „Kückenmühle", 2) Brüderanstalt „Züllchow", 3) Diakonissen- und Krankenanstalt „Bethanien" in Neutorney, 4) Pflegeanstalt für Epileptische „Tabor", 5) Kinderheil- und Diakonissenanstalt in Stettin, 6) Bugenhagenstift in Ducherow, 7) Diakonissen- und Kinderhaus „Salem" in Neutorney, 8) zum Besten des pommerschen Provinzial-Vereins für innere Mission.

* Seitens der deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abtheilung Stettin, wird am Dienstag, den 9. d. M., in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums Herr Lieutenant v. Thiedemann einen Vortrag über „Die deutsche Emin Pascha-Expedition" halten. Das geringe Eintrittsgeld beträgt nur 50 Pfennige. Der Ertrag findet zu Gunsten der Sammlungen für die Dampfer auf den innerafrikanischen Seen Verwendung.

— Von der Staatsanwaltschaft zu Graudenz ist wider den Kaufmann Franz Cichon, zuerst in Stettin wohnhaft, ein Steckbrief wegen Bankerott erlassen worden. Der bereits im vorigen Jahre von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung erlassenen Steckbrief gegen den Klempnermeister Max Ernst Gundlach von hier ist erneuert worden.

— Se. Majestät der Kaiser hat in Rücksicht auf die bevorstehende Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin angeordnet, daß die kirchlichen Fürbitten für eine glückliche Entbindung Ihrer Majestät am Sonntag, den 7. Dezember d. J., ihren Anfang nehmen. Der Oberkirchenrath hat demgemäß die Aufnahme der üblichen Fürbitte für Ihre Majestät in das allgemeine Kirchengebet vom nächsten Sonntage ab bis zur erfolgten Niederkunft angeordnet.

— Der bisherige Kammergerichts-Referendar Klaus von Loos ist zum Regierungs-Referendar bei der königlichen Regierung zu Stettin ernannt worden.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark, Bauch 1,10 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Schinken 1,30 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,10 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark, Bauch 1,10 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,30 Mark; geräucherter Speck 2 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger. Für Gänse wurden gezahlt: Fettgänse 55—65 Pf., Bratgänse 45—50 Pf. per Pfund.

* Auf der Fahrt von Stepenitz und Langenberg nach hier ist heute Morgen der Eisbrecher „Langenberg" im Dammansch in Folge von Nebel an der Inselgruppe „Werder" angelaufen. Nachdem der „Salamander" zunächst versucht hatte, den „Langenberg" loszumachen, übernahm dann der Dampfer „Ziegenort" diese Arbeit. Nachdem er die Mannschaft des „Langenberg" an Bord genommen hatte, gelang es ihm auch, diesen selbst frei zu machen, und traf auch mit demselben eine Stunde später hier ein.

* Bei der heute stattgehabten Ersatzwahl eines Stadtverordneten der 1. Abtheilung für Grabow a. O. wurde an Stelle des Herrn Dr. Weißenfels Herr Kaufmann Edmund Binder gewählt.

* Die Termine der theologischen Prüfungen im nächsten Jahre sind auf den 10. Januar, 4. April, 8. August und 14. November festgesetzt worden.

Stadt-Theater.

„Carlo Broschi" ist eine der weniger bekannten Opern Auber's, welche aber wohl verdient, zuweilen auf den Brettern zu erscheinen. Die Franzosen sind mit ihren Texten nicht so wählerisch wie wir Deutschen, die auch in den komischen Opern eine einheitliche Handlung verlangen. Mit einem geistvoll oder humoristisch zusammengestellten Potpourri sind sie schon zufrieden. Das Buch zu „Carlo Broschi" giebt einem der erhabensten Gedanken Ausdruck, demjenigen nämlich, daß die göttliche Kunst im Stande sei, die Dissonanz in dem Seelenleben eines Menschen in Harmonie aufzulösen. Der Gedanke ist alt, so alt etwa wie die Sage von Orpheus. Ob wirklich der italienische Sänger durch die süß zwingende Gewalt seiner Stimme den König von Spanien, Philipp V., von seiner Melancholie heilte, bleibe dahingestellt. Und wäre es auch nur eine Sage, so würde sie doch beweisen, daß die Musik den zauberkräftigsten Einfluß auf das Menschenherz besitzt. Dieser Gedanke allein konnte dem französischen Dramatiker natürlich nicht genügen und er verband ihn mit einer Entführungs- und einer Teufelsgeschichte. So mischte er das Erhabene, das Pikante und das Komische zusammen, fügte etwas Rührendes, einen schwermüthigen König, und etwas Lächerliches, einen albernen Hofmeister, hinzu und konnte seine Oper getrost Jedermann vorsetzen. Denn sowohl Derjenige, welcher auch in einer komischen Oper sein Herz erwärmen will, als auch solche, die nur dabei lachen wollen, werden etwas für ihren Geschmack finden. Die Musik ist stellenweise reizvoll zierlich, niemals in dem Fluß der Melodie stockend. Seltsamerweise ist gerade das den König bezaubernde Lied musikalisch eine der schwächsten Nummern. Der erste Akt ist sonst in dieser Hinsicht vielleicht der werthvollste, die Disposition ist nur zu lang ausgesponnen und dadurch die Handlung etwas schleppend.

Die Aufführung war, wenn man bedenkt, daß die meisten der Darsteller ihre Partien zum ersten Male sangen, eine durchaus gute. Was Fräulein Renner in der Titelrolle leistete, verdient die höchste Anerkennung. Es ist bewundernswerth, wie die Künstlerin stets mit gleicher Begeisterung ihre Aufgaben in Angriff nimmt. Sie scheint keine Anstrengung, keine Ermüdung zu kennen, sondern trotzt mit lachender Ueberlegenheit siegreich allen Schwierigkeiten. Fräulein Renner hatte sich in die den genialen Künstler, den sorgsamen Bruder und den allzeit hülfsbereiten Teufel umfassende Rolle so eingelebt, als ob dieselbe ihr längst vertraut gewesen wäre. Nirgends eine Unsicherheit oder Schwankung, überall wohlthuende Ruhe, eine Ruhe, welche aus dem Gefühl vollkommenster Beherrschung des Stoffes entspringt. Zuweilen klang ihre Stimme etwas angegriffen und die Intonation war nicht so ganz haarscharf, wie man es wohl gewohnt ist, aber dieser Mangel wurde durch die Wärme ihres Tones, durch treffliche Phrasirung und gute Koloratur aufgewogen. Ihr gebührte nicht nur das Bouquet, sondern ein Lorbeerkranz obendrein. Herr Heydrich als Rafael d'Estuniga stand ihr in gesanglicher Hinsicht ebenbürtig zur Seite. Mit großem Fleiße scheint er an der Ausbildung seiner Stimme zu arbeiten, er hat sich abgewöhnt, nur mit Schlagaccenten zu singen und sich selbst in der Kraftentfaltung zu überbieten. Seine Stimme klang voll und schön und ist beweglich genug, um die Koloraturen im Duett mit Casilda sicher und klar hervorzubringen. Sein Spiel steht nicht ganz im Einklange mit seiner Stimme, letztere ist edler. So gut der Künstler den Ton trockenen Humors zu treffen wußte, wenn er mit dem vermeintlichen Teufel verkehrte, so ermangelte sein Spiel des Adels, der Grandezza, wenn er den königlichen Herrschaften gegenüberstand, der zärtlichen Hingebung, wenn er seine Geliebte sah. Er hatte für diese und für seinen Hofmeister den gleichen Ton, und das meine ich, ist nicht das richtige. „Stolz will ich den Spanier." Daß Herr Heydrich wohl zu charakterisiren versteht, bewies er in der Beschwörungsscene und in der Spielscene, welche beide sehr gut gelangen. Dort aber war er der Mittelpunkt, um welchen sich alles drehte, dort hatte er nur sich zu beobachten, und nicht zu gleicher Zeit andere.

Frl. Karlona's Casilda war eine angenehme Erscheinung, Grazien haben an ihrer Wiege Wache gehalten; daß Polyhymnia ihr nicht so günstig war, wie diese, ist zu bedauern. Die Künstlerin sang die nicht uninteressante Arie des ersten Aktes mit lebhafter Empfindung. Ihr Dialog zeichnete sich durch Verständniß und Natürlichkeit aus. Recht humoristisch war sie in dem Duett mit Rafael, nur gelang es ihr nicht ganz, ihrem Humor den Klang ihrer Stimme anzupassen. Ein am Schlusse des zweiten Aktes lange Zeit damenlos umherirrendes Bouquet gelangte schließlich in die Hand von Frl. Karlona.

Herr v. Lauppert traf in Gesang und Spiel vollkommen den Charakter des unglücklichen Königs und nahm durch das Rührende seines Wesens von vornherein für sich ein. Auch Frl. Lorenz war eine sehr gute Königin. Herr Hedrich hatte als Gil Vargas die Lacher auf seiner Seite und stattete, seines Sieges gewiß, die Rolle mit guter Komik aus.

Chor und Orchester unter Herrn Winkelmann waren befriedigend.

Eduard Behm.

Konzert.

Der königliche Kammersänger Herr Paul Bulß aus Berlin konzertirte gestern Abend mit der großherzoglich mecklenburgischen Hofpianistin Fräulein Elisabeth Jeppe im Konzerthause vor einem zahlreichen und distinguirten Auditorium. Wie bei seinem früheren Auftreten hierselbst, erwies sich Herr Bulß auch gestern wieder als ein Sänger par excellence, der seine wahrhaft phänomenalen Stimmmittel mit einer Leidenschaft und Intelligenz zu zügeln und zu färben weiß, die begeistern muß. Die schroffsten Hindernisse überwindet er scheinbar spielend, und die männlich-energische Eigenart seiner Gesangsweise trägt überall in so hohem Maße ein echt künstlerisches Gepräge, daß die Zuhörer im vollen Sinne des Wortes durch ihn hingerissen wurden. — Wie ergreifend wußte er die beiden Löwe'schen Balladen „Der Mutter Geist" und „Die Uhr" zu gestalten! Selten dürfte man diese Tonschöpfungen unseres verewigten Tonmeisters in solcher Vollkommenheit gehört haben. — Nicht minder zündend wirkten die ferneren Vorträge: „Die Ode an die preußische Armee" (M. Plüddemann) und ganz besonders „Die beiden Grenadiere" (R. Schumann). Jeden Gegenstand wußte Herr Bulß seinem besonderen Charakter gemäß hinzustellen. Fern von aller Affektion und Sentimentalität, sang er stets mit edler Auffassung, natürlichem Ausdruck und deklamatorischer Kraft. — Wenn schon der lebhafte Applaus, womit der geschätzte Künstler bei seinem ersten Auftreten empfangen wurde, sowie eine prächtige Kranzspende demselben ein Beweis dafür sein mußten, wie hoch man ihn hier zu schätzen weiß, so steigerten sich die Beifallsbezeugungen von Vortrag zu Vortrag, bis sich nach Schluß der letzten drei mit großartiger Künstlerschaft gesungenen Lieder von Brahms, Jensen und Becker eine allgemeine Begeisterung kundgab, die in nicht endenwollendem Applaus und wiederholten Hervorrufen zum Ausdruck kam.

Fräulein Elisabeth Jeppe füllte außer der mit feinstem Gefühl durchgeführten Begleitung sämmtlicher Gesänge auf einem klangvollen Blüthner-Flügel (aus dem Magazin des Herrn Paul Witte hier) den gesammten instrumentalen Theil des genußreichen Konzerts aus. Dieselbe brachte außer der E-moll-Sonate (op. 90) von Beethoven die As-dur-Etude von Chopin, „Nachtstück" von Schumann, „Rigaudon" von Raff und „Nachtfalter" von Strauß-Tausig in vortrefflicher Wiedergabe zur Gehör. — Feine Pointirung, individuelle Auffassung, brillante Virtuosität, warmes Temperament, dabei sammetweicher gesangreicher Ton neben ausgiebigster Tonfülle: mit diesen Mitteln eroberte auch sie die Herzen der Hörer, die der geschätzten Künstlerin reichen Beifall spendeten und dieselbe durch wiederholten Hervorruf auszeichneten. —t.

Aus den Provinzen.

Köslin, 5. Dezember. Wie der hiesige „Gen.-Anz." vernimmt, wird Herr Landrath von Gerlach bereits in allernächster Zeit die Verwaltung des Landrathsamtes des diesseitigen Kreises niederlegen.

Putbus, 4. Dezember. Zur Vermählungsfeier Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria von Preußen mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe haben auch die Komtessen Putbus nicht verfehlt, dem hohen Paare ihre Glückwünsche nebst Geschenken zu übermitteln. Letztere sind dem Laden des hiesigen Goldarbeiters Behm entnommen und von selbigem eigenhändig angefertigt. Das Prachtstück derselben ist ein Sortiment von goldenen und bernsteinernen Gegenständen in schrankartigem Etui von blauem Sammet, der Deckel desselben ist mit goldenem V. mit darüberschwebender Königskrone verziert. Die darin aufbewahrten Gegenstände sind: ein Papiermesser mit ausnahmsweise großem und schönen Bernsteingriff, die stark vergoldete Klinge ist aus feinstem Solinger Stahl und mit geschmackvollen Gravirungen reich geziert, ein ferneres, auffallend schönes Stück ist ein Bernstein-Petschaft mit goldener Druckfläche, dieselbe ist mit den eingravirten, verschlungenen Buchstaben V. S. L. und mit oberhalb eingravirter Krone verziert. Ein niedliches bernsteinernes Radirmesser mit ebenfalls stark vergoldeter Klinge, sowie ein Federhalter mit auffallend langem und schönem Bernsteinschaft bilden den Schluß der reizenden Kollektion.

Kunst und Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

Im Wechsel der Tage. Unsere Jahreszeiten im Schmuck von Kunst und Dichtung. Eine Auswahl aus den Werken unserer besten vaterländischen Dichter von Professor D. Adolf Brennecke. Vollständig neu bearbeitet von Paul Heinze. Sehr reich illustrirt durch Holzschnitte nach Zeichnungen hervorragender Künstler und mit Heliogravüren nach den Originalen von F. A. Kaulbach, E. Niczky, Th. von der Beek u. A. Sechste Auflage. In hochelegantem Geschenkband. Leipzig, F. Hirt u. Sohn. Preis 10 Mark.

Diese reich ausgestattete Anthologie — fast jede Seite enthält eine reizende, charakteristische Illustration — hat sich seit ihrem ersten Erscheinen allenthalben den größten Beifall erworben und sich denselben stets zu erhalten gewußt. Die Auswahl ist aber auch eine so treffliche, die Ausstattung eine so schöne, daß sie es reichlich verdient. Die nunmehr vorliegende sechste Auflage ist wieder aufs reichste geschmückt und enthält wieder ganz neue, herrliche Gedichte, auch der Einband ist noch eleganter geworden, der Preis ist aber derselbe sehr billige geblieben. [343]

Augusti, Zwillings-Schwestern. Erlebnisse zweier deutschen Mädchen in Skandinavien und England. Mit vielen Abbildungen von Prof. Friedrich. Leipzig bei Hirt. Preis 4,50 Mark, geb. 6 Mark Die Verfasserin bietet hier für das reifere Mädchenalter treffliche Bilder aus dem englischen und norwegischen Leben, ebenso interessant als anschaulich und lehrreich.

Höcker, Auf der Wacht im Osten. Erzählung aus den Zeiten der Kämpfe mit den Polen im 14. Jahrhundert, mit vielen Abbildungen. Leipzig bei Ferd. Hirt. Preis 4,50 Mark, geb. 6 Mark. Der Verfasser schildert, wie Schlesien durch deutsche Bürgerkraft den Polen entrissen und für Deutschland bleibend gewonnen ward. Das Buch, interessant geschrieben, wird deutschen Sinn und Vaterlandsliebe in den jungen Gemüthern kräftigen und neu erwecken. [341—342]

Ferdinand Schmidt, „Geschichtliche Bilder aus der Zeit des Kurfürsten Friedrichs des Eisernen" und **„Die Hohenzollernburg"**. Bei Felix Bagel in Düsseldorf. Preis Jedes 1 Mark. Beide Erzählungen zeigen uns alle Vorzüge, die den Schriften des Verfassers nachgerühmt werden: patriotische Gesinnung, echte Frömmigkeit, lehrhafte Tendenz, klare Diktion, spannende Erzählung. [349]

Selbstgefertigter Christbaumschmuck. Anleitung zur Herstellung desselben von H. Steinach. Preis 1 M. München, Max Kellerer's Hofbuchhandlung. Das Buch zeigt systematisch fortschreitend, wie es jedem Knaben und Mädchen, das Schick zu solchen Arbeiten hat, möglich ist, ohne viel Mißgeschick alles Beschriebene zur Ausführung zu bringen, wobei die übersichtliche Art der zeichnerischen Darstellung wesentlich mithilft. Wir empfehlen bei den geringen erwachsenden Ausgaben, in Familien mit Kindern den Versuch zu machen. [359]

Landwirthschaftliches.

An die Ansiedelungskommission im Großherzogthum Posen haben sich bis zum April d. J. behufs Erlangung von Grundbesitz 5478 Personen gewandt. Davon wünschen 3095 kleine bäuerliche Besitzungen, 668 mit Landwirthschaft verbundene Handwerkerstellen, 205 den Erwerb von Restgütern u. s. w. Bis jetzt haben sich niedergelassen auf den Ansiedelungsgütern 264 Kolonisten aus Posen und Westpreußen, 69 Schlesier, 46 Brandenburger, 29 Rückwanderer aus Rußland, 27 Pommern, 19 Rheinländer, 18 Westfalen, 12 Würtemberger, 10 Ostpreußen, 8 Hannoveraner, 8 Sachsen und 5 andere deutsche Reichsangehörige. Den Hektar Land haben die Ansiedler durchschnittlich mit 630 Mark bezahlt. Mit zahlreichen Personen schweben noch Unterhandlungen.

Vermischte Nachrichten.

— Der frühere französische Botschafter in Berlin, Baron de Courcel, welcher bei der hiesigen Gesellschaft noch in bester Erinnerung steht, erhielt, wie man aus Paris schreibt, dieser Tage in seinem reizend gelegenen Schlosse zu Athis-Mons den Besuch einer Räuberbande, welche, über eine Terrasse in den Park gelangt, nach Eindrücken mehrerer Fenster des Erdgeschosses mit größter Dreistigkeit Silbergeräthe, eine Menge Waffen von bedeutendem Kunstwerthe und andere Kostbarkeiten entwendete, während der Besitzer sich in der ersten Etage aufhielt. Als Letzterer, durch das Geräusch aufmerksam gemacht, hinuntergehen wollte, fand er seine Zimmerthür von außen verschlossen und wurde erst von der Dienerschaft aus der unfreiwilligen Gefangenschaft befreit. Bei genauerer Untersuchung stellte sich heraus, daß eine beträchtliche Summe Geldes, welche Baron de Courcel erst Tags zuvor aus Paris mitgebracht hatte, ebenfalls geraubt war. Die Gendarmerie hat sich sofort auf die Suche nach den Einbrechern begeben, doch haben diese ihre Flucht so schlau bewerkstelligt, daß es nicht leicht sein dürfte, ihrer habhaft zu werden.

— Piesecke: „Weßt de, diese Klappstühle zum Zusammenschlagen sind doch eene janz scheene Erfindung der Neuzeit!" Brennecke: „Ach was Neuzeit, mein Großvater hat sonst immer erzählt, wie se zu seiner Jugendzeit schon de Stühle zusammengeschlagen haben."

— (Immer militärisch.) Fremder (im Ballsaal zu einem befreundeten Lieutenant): „Wie kommst Du eigentlich dazu, jene Dame so besonders aufmerksam zu begrüßen?" — „Ja, weißt Du, das ist unsere Garnisonsälteste."

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Dezember. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 2° Reaumur, Morgens — 2° Reaumur. Barometer 28" 4'". — Wind: NW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 182—187, geringer 172—178 bez, Sommerweizen —,— bez., per Dezember 188 G., per April-Mai 1891 191,50 bez.

Roggen höher, per 1000 Kilogramm loko 171—175 bez., per Dezember 178 nom., per April-Mai 1891 170—169,50 bez.

Spiritus höher, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 45,00 nom., do. 50er 64,40 nom., per Dezember 70er 44,70 nom., per April-Mai 1891 70er 46,00 nom., per Mai-Juni 70er —,—, per August-September 70er —,—.

Rüböl still, per 100 Kilogramm loko o F. bei Kl. loko 58,50 B., per Dezember 57,50 B., per April-Mai 1891 57,50 B.

Petroleum loko —,— verz. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko nach Qualität per 1000 Kilogramm pommerscher 130—136 bez.

Regulirungspreise: Weizen 188,00, Roggen 178,00, Spiritus 44,70, Rüböl 57,50.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 181—186. **Roggen** 172—175. **Gerste** 154—162. **Hafer** 138—142. **Erbsen** —,—. **Rübsen** —,—. **Kartoffeln** 48—54. **Heu** 2,50—3,00. **Stroh** 28—30.

Berlin, 6. Dezember. Weizen per Dezbr. 192,25—193,00 M. per April-Mai 194,25 Mk.

Roggen per Dezember 183,75—183,25 Mk., per April-Mai 174,25 Mk.

Rüböl per Dezember 58,30 Mk., per April-Mai 57,30 Mk.

Spiritus loko 70er 47,00, per Dezbr. 70er 46,50 Mk. per April-Mai 47,00 Mk. per August-Septbr. 48,80 Mk.

Hafer per Dezbr. 144,75 Mk. April-Mai 143,00.

Petroleum Dezember 23,50.

London. Wetter: kalt.

Berlin, 6. Dezember. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	104,90	Petersburg kurz	236,20
do. do. 3½%	97,90	London kurz	203,35
Deutsche Reichsanl. 3%	86,50	London lang	201,45
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,60	Amsterdam kurz	168,25
Italienische Rente	92,90	Paris kurz	80,45
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,40	Belgien kurz	80,35
Ungar. Goldrente	90,40	Bredow. Cement-Fabr.	128,00
Rumän. 1881er amort. Rente	99,00	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	— —
Serbische 5% Rente	87,50	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	365,00
Griechische 4% Goldrente	71,40	„Union", Fabrik chem. Produkte	136,70
Russ. Boden-Credit 4½%	101,20	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	97,20	Disconto-Commandit	208,60
Chilenische 4½% Anleihe	97,00	Berliner Handels-Gesell.	155,60
Oesterr. Banknoten	177,05	Oesterr. Credit	168,10
Russ. Banknot. Cassa	237,30	Dynamite-Trust	156,50
do. do. Ultimo	237,20	Laurahütte	136,20
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	102,75	Harpener	185,20
do. (110) 4%	100,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	82,90
do. (100) 4%	98,60	Ostpreuß. Südbahn	80,70
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission	— —	Marienburg-Mlawkabahn	53,00
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	168,00	Mainzerbahn	114,90
Stett. Vulc.-Priorität.	122,50	Norddeutscher Lloyd	149,10
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	73,00	Lombarden	60,00
o. 6 proz. Prioritäten	97,10	Franzosen	107,90

Tendenz: fest.

Hamburg, 5. Dezember, Nachm. 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 83,25, per März 1891 77,25, per Mai 75,75, per September 72,75. Ruhig.

Hamburg, 5. Dezember, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 12,50, per März 1891 13,02½, per Mai 13,30, per August 13,55. Stetig.

Bremen, 5. Dezember. Petroleum (Schluß-Bericht) ruhig, Standard white loko 6,25 B.

Wien, 5. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,30 G., 8,35 B, per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 7,46 G., 7,51 B., per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Mais per Frühjahr 1891 —,— G., —,— B., per Mai-Juni 1891 6,55 G., 6,60 B. Hafer per Frühjahr 7,37 G., 7,42 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B.

Pest, 5. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko beh., per Frühjahr 1891 8,01 G., 8,03 B. Hafer per Frühjahr 1891 7,16 G., 7,18 B. Mais per Mai-Juni 1891 6,23 G., 6,25 B. Kohlraps per August-September 1891 13,40 bis 13,50.

Amsterdam, 5. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per März 222, per Mai —. Roggen loko behauptet, auf Termine fester, per März 158—157—158—159—160—159, per Mai 155—156. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 31, per Mai 29⅝, per Herbst 29,75.

Amsterdam, 5. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 55,50.

Amsterdam, 5. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 58,00.

Antwerpen, 5. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste unverändert.

Antwerpen, 5. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16 bez. u. B, per Dezember — bez., 15⅞ B., per Januar —,— bez., 16,25 B., per Januar-März —,— bez., 16,25 B. Ruhig.

Paris, 5. Dezember, Nachmittag. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

		Kourse v. 4.
3% amortisirb. Rente	96,30	96,15
3% Rente	95,60	95,50
4½% Anleihe	104,50	104,35
Italienische 5% Rente	94,65	94,45
Oesterr. Goldrente	95⅜	95,75
4% ungar. Goldrente	90,60	90,75
4% Russen de 1880	97,50	97,60
4% Russen de 1889	—,—	98,30
4% unifiz. Egypter	486,87	486,25
4% Spanier äußere Anleihe	75⅜	75,00
Convert. Türken	18,77½	18,65
Türkische Loose	78,40	78,00
4% privil. Türk.-Obligationen	410,00	412,00
Franzosen	555,00	556,25
Lombarden	315,00	312,50
„ Prioritäten	339,00	338,75
Banque ottomane	620,00	617,50
„ de Paris	851,25	841,25
„ d'escompte	571,25	572,50
Crédit foncier	1303,75	1302,50
„ mobilier	425,00	425,00
Meridional-Aktien	—,—	687,50
Panama-Kanal-Aktien	—,—	33,75
„ 5% Obligationen	—,—	23,75
Rio Tinto-Aktien	621,25	615,60
Suezkanal-Aktien	2418,00	2406,25
Gaz Parisien	1455,00	1457,00
Credit Lyonnais	810,00	802,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	550,00	550,00
Transatlantique	625,00	622,00
B. de France	—,—	4350,00
Ville de Paris de 1871	411,00	412,00
Tabacs Ottom.	336,00	333,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122$^{9}/_{16}$	122,50
Wechsel auf London kurz	25,25½	25,24
Cheque auf London	25,27½	25,26
Wechs. Wien. k.	217,25	217,00
„ Amsterdam k.	206,87	206,75
„ Madrid k.	490,00	490,50
Comptoir d'Escompte neue	—,—	—,—
Robinson-Aktien	71,25	—,—

Paris, 5. Dezember, Nachm. Rohzucker. (Schlußbericht.) 88% behauptet, loko 33,50. Weißer Zucker ruhig. Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 36,12½, per Januar 36,37½, per Januar-April 36,75, per März-Juni 37,37½.

Paris, 5. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Dezember 26,70, per Januar 26,20, per Januar-April 26,30, per März-Juni 26,40. Roggen träge, per Dezember 17,20, per März-Juni 17,60. Mehl beh., per Dezember 58,20, per Januar 58,20, per Januar-April 58,40, per März-Juni 58,60. Rüböl beh., per Dezember 64,00, per Januar 64,50, per Januar-April 65,00, per März-Juni 65,50. Spiritus träge, per Dezember 36,75, per Januar 37,50, per Januar-April 38,25, per Mai-August 39,75.

London, 5. Dezember. Chili-Kupfer 56⅛, per 3 Monat 56,75.

London, 5. Dezember. 96% Javazucker loko 14,75, steig. — Rübenrohzucker loko 12½, fest. Centrifugal-Cuba —,—.

Liverpool, 5. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen, und Mehl stetig, Mais 2 d höher. — Wetter: Schön.

Newyork, 5. Dezember, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse) Pipe line certificates per Januar —,—. Weizen per Mai 105,00.

Newyork, 5. Dezember. Wechsel auf London 4,78½. Petroleum in Newyork 7,30, in Philadelphia 7,30, rohes (Marke Parkers) 7,00. Pipe line certif. per Januar — D. 65¾ C. Mehl 3 D. 70 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 04½ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 02⅝ C., per Januar 1 D. 03⅝ C., per Mai 1 D 05⅜ C. Getreidefracht 2,00. Mais 61¾. Zucker 4$^{11}/_{16}$. Schmalz loko 6,05. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,25. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 16,42. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 15,42. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 105,00.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. Dezember. Dem Reichstage gingen soeben drei Weißbücher zu. Das erste enthält die zur Regelung der Verhältnisse in Ostafrika maßgebenden Abmachungen, nebst einer Denkschrift, das zweite 32 Aktenstücke über die Ermordung der Deutschen in Witu vom 23. September bis 21. November, das dritte eine anderweite Sammlung ostafrikanischer Aktenstücke.

Paris, 5. Dezember. Kammersitzung. Die Spannung in der Situation hat vollständig nachgelassen; man wird das Einnahmebudget einschränken. Einen Kampf wird es noch geben betreffs der Spezialsteuer auf die Ordensgesellschaften, welche einige Deputirte zur Deckung des Defizits zu verwenden wünschen.

Wenn das Kabinet, wie angenommen wird, keine Majorität für seine neuen Steuerprojekte findet, so hat es bereits einen Plan fertig, um die Lage zu beherrschen. Ueber denselben wird jedoch erst nach der Berathung der vorliegenden Steuerprojekte event. Näheres verlauten, da die Regierung den Deputirten die volle Freiheit der Berathung lassen will.

London, 6. Dezember. Gladstone theilte der irischen Deputation nachträglich mit, daß er eine weitere Unterredung mit derselben nicht nothwendig halte. Eine schriftliche Antwort Gladstones war bis Mitternacht nicht eingegangen; dieselbe wird indessen vor Beginn der Sitzung der irischen Partei heute Mittag erwartet. Aus dem Stande der Sache wird hier nunmehr gefolgert, Gladstone werde es ablehnen, Versprechungen zu machen, bis die Frage des Rücktrittes Parnells gelöst sei.

London, 5. Dezember. Die hiesige Börse schloß etwas besser, aber noch immer matt. Geld war in Folge Goldnachfrage von Amerika theurer.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen kann als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten bei
R. Grassmann, Kirchplatz 3—4.

1 tüchtigen Tischlergesellen verlangt **Wreschniock,** Fuhrstr. 15.

1 Lehrling zur Tischlerei wird verlangt. **J. Kramer,** Tischlermstr., Langestr. 43a.

Einen Bügler auf Westen verlangt **Zedler,** Klosterstr. 4, 4 Tr.

1 kräftiger Arbeiter, der mit Pferden bescheid weiß, findet dauernde Beschäftigung gr. Wollweberstr. 55, im Laden.

Ein Bügler auf Hosen, Woche, verlangt Lindenstr. 25, 4 Tr. l.

Ein Bügler auf Jackets für sofort verlangt Reifschlägerstr. 14, Hof Seitenflügel 2 Tr. r.

Weibliche.

Näherinnen auf Hosen werden außer dem Hause verlangt Petrihofstraße 8, H. 2 Tr.

1 Kinderfr., Knecht, 10 Mädch. v. Fr. Liebenow, Krautm. 3

Nach Mecklenburg bei freier **Reise** erhalten **26 Mädchen,** w. **melken** önnen, 15 ordtl. **Pferdeknechte, 2 Kuhfütterer, 5 Burschen** als **Hofgänger** gleich Dienst. Zu melden bei **Dumstrey,** Magazinstr. 2, vorn 1 Tr. rechts.

Geübte Nähterinnen auf Westen außer dem Hause werden verlangt Schweizerhof 3, 3 Tr.

Ein ordentl. Mädchen, das gut Maschine näht, kann sich melden. **W. Sens,** Breitestr. 25.

Tüchtige Handnähterinnen auf Hosen verlangt Gr. Wollweberstr. 6, v. 3 Tr. l.

Ein ordentl. Mädchen wird für alle häusl. Arbeit z. 2. Jan. verl. Petrihofstr. 12, 1 Tr. r.

Hand- u. Maschinennähterinnen, die an gute Arb. gew. sind. Reifschlägerstr. 14, H. r. Seitenfl. 2 Tr.

Geübte Hosennähterinnen in u. auß. d. Hause w. verl. Baumstr. 21, 3 Tr. l.

Arbeiterinnen auf Kinder-Anzüge 1—6 erhalten Beschäftigung bei
H. Wittkowsky.

Eine ordentliche Anwärterin wird verlangt Löwestraße 12, 3 Tr. links.

Nähterinnen auf nur gute Westen verlangt **Zedler,** Klosterstraße 4, 4 Tr.

Mädchen für Alles erhalten zum Januar sehr gute feine Stellen durch Fr. **Giebeke,** Schuhstr. 6, v. III.

Tüchtige Nähterinnen auf Hosen, Stück 30—35 Pf., Gr. 7—12, wd. auß. d. Hs. vl. gr. Wollweberst. 51, v. II.

Vermiethungen.

Wohnungen.

2 Vorderstuben und Zubehör Grabow a. O., Breitestraße 3, zu vermiethen.

Wilhelmstr. 6 Stb., Kam. u. Kch. z. 1. Jan. z. vm. N. 1 Tr. l.

Westend, **Werderstr. 33** sind zum 1. November cr. Umst. halb. noch 2 Wohnungen preiswerth zu vermiethen. Näheres das. im Laden.

Verzugshalber 3 Stuben mit reichlichem Zubehör, Wasserleitung und Sonnenseite sofort oder später. Preis 24 Mark. Neuestraße 5b I, bei Prinzeßschloß.

Grünhof, **Nemitzerstraße** 6 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Stuben.

1 Mann f. Schlafst. b. Schmoller, Rosengarten 13, 2. Afg. III

Wilhelmstr. 23, IV r. e. möbl. Zimmer a. 1 od. 2 Herren z. vm.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen **Friedrichstraße** 9, 3 Tr. l.

Ein ordentlicher junger Mann findet Schlafstelle **Friedrichstr. 9, Hinterh. IV. l.**

1 o. Mann f. warme Schlafst. Artilleriest. 6, Vdh. II r.

1 Schlafstelle Rosengarten 8, H. 1 Tr.

1 o. Mann f. g. Schlafst. C. Höft, Elisabethstr. 33, h. p.

1 möbl. Stube, sep. Eing., sof. an e. anst. Dame o. Herrn z. verm. **Wendt,** Fuhrstr. 1—2, 2 Tr.

2 anständige junge Leute finden freundliche Schlafstelle Falkenwalderstr. 28, Seitenhaus 2 Tr.

1 n. anst. j. Mann find. Wohn. Viktoriaplatz 7, H. II r

Ein ord. Mann o. Mädchen f. g. Schlafstelle Hohenzollernstr. 7, Hof l. 2 Tr. l.

Kl. Hinterzimmer mit einigen Möbeln und Bett für 8 Mark zu vermiethen kl. Domstr. 19, part.

Gr. Oderstr. 12, IV, e. gut möbl. Zim. sogl. o. sp. z. vm.

1 j. Mann f. sof. o. sp. fr. Schlafst. Louisenst. 12, Vdh. III l.

Ein anständiger junger Mann findet Wohnung Pelzerstr. 6, h. 1 Tr. links.

1 ordentlicher Mann findet sogleich gute Schlafstelle Deutschestr. 57, H. l. 1 Tr.

1 anständ. Mann findet sogleich oder später Schlafstelle mit sep. Eingang Baumstr. 13—14, 1 Tr.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu verm. Neue Wallstr. 4, part. rechts.

Lokale etc.

Ein Eiskeller zu verm. Friedrichstr. 4.

Mieths-Gesuche.

Eine kleine **Wohnung** von 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör in der Nähe der **Breitenstr.** wird zu miethen gesucht p. 1. Januar 1891. Näheres Roßmarktstr. 9, part. links.

Verkäufe.

Offerire
raff. Petroleum
per Liter 17 Pf.,
gemahl. Raffinade
32, 30 u. 28 Pf. per Pfund.
Franz Marlow.

Malvorlagen

in Heften und einzelnen Blättern.

Malkasten, Staffeleien, Blendrahme,
sowie sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl zur Aquarell-, Oel-, Majolika-, Chromo-, Spritz-, Pastell-, Bronce- und **„Emaille"-Malerei.**

Gravirte Thonwaaren in diversen Mustern.

Zeichenutensilien.
Bureau- und Luxus-Papiere.

W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Papenstr. **Papenstr.**

Teppiche

Bettvorlagen — Angorafelle — Läuferstoffe
Tischdecken — Linoleum (Korkteppich)
Wachstuche — Rouleaux — Ledertuche
empfehlen in größter Auswahl zu **bekannt billigsten Preisen am Platze** die Tapeten-Fabrik von

Gutmacher & Co.

Papenstr. **Papenstr.**

Das Elektrotechnische Bureau

von **Severin Senator, Berlin,** Wilhelmstr. 138,
empfiehlt
zu Weihnachts-Geschenken
für die reifere Jugend passend, **elektrische Eisenbahnen, elektr. Schiffe, Induktions-Apparate, elektr. Zirkularsägen, elektr. Nähmaschinen, elektr. Mühlen, elektr. Glühlicht-Apparate** 2c. 2c. Prospekte gratis und franko. Bestellungen für das Fest müssen **jetzt** aufgegeben werden, damit **rechtzeitige** Lieferung erfolgen kann.



Die
Hutfabrik von H. M. Müller,
Breitestraße 25,



empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Herren-, Knaben- und Kinderhüten in Steif und Weich in allen Farben. Knaben-Mützen, Pelzpudeln, Herren-, Haus-, Jagd- und Reisemützen zu billigen Preisen; gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager in Shlipsen und Regenschirmen zu billigen Preisen.
Mein großes Filzschuh-Lager für Herren, Damen und Kinder mit Filz- und Ledersohlen stelle ich um Ausverkauf, um bis Jahresschluß damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

H. M. Müller,
Breitestraße 25.



Köstritzer Schwarzbier

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Reconvalescenten jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier,** laut Analyse vom 17. Mai 1890 7,26 Gewichtstheile Malz-Extract, 5,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile, 0,116 Phosphorsäure enthaltend, eines der gehaltreichsten aller überhaupt existirenden Biere, vorzüglichstes billigstes Hausgetränk
empfiehlt die

(Gegründet 1696.) **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet 1696.)

Analyse gratis! Niederlage: **Analyse gratis!**
F. W. Asendorpf, gr. Wollweberstraße 40.



28 untere Schulzenstraße **28.**

Nur eigenes Fabrikat!

Keine leicht gearbeitete sogenannte Fabrik- oder Handels-Waare, deren **scheinbar** billige Preise nur auf Kosten der Qualität hergestellt sind.

Ich empfehle:

Zanella-Regenschirme von Mk. 1,50 an,
Gloria-Seide in 5 Qualitäten **von Mk. 3,50 an,**
Halbseide-Satiné dto. „ „ 5,00 „
Seidene in 5 Qualitäten „ „ 7,50 „
bis zum hocheleganntesten Genre, in streng solider und geschmackvoller Ausführung neuester Stockmuster und Garnituren.

Reparaturen und Bezüge schnell, sauber und billig.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen
J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.

NB. Eine Parthie birkene Glasspinde und Kleiderspinde verkaufe, um damit zu räumen, für jedes annehmbare Gebot.

Um das „Berliner Tageblatt" gründlich kennen zu lernen,

nehme man gefälligst ein **Probe-Abonnement** auf den Monat **Dezember** für **1 M. 75 Pf.** bei dem nächstgelegenen Post-Amt.

Das **„Berliner Tageblatt"** nebst **Handels-Zeitung** liefert außer seinem reichen und gediegenen Inhalt (täglich 2mal als Morgen- und Abendblatt, auch Montags) wöchentlich folgende 4 werthvolle Beiblätter: Das illustrirte Witzblatt „Ulk", — das belletristische Sonntagsblatt „Lesehalle", — die feuilletonistische Montagsbeilage „Der Zeitgeist", — „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". Allen **neu hinzutretenden** Abonnenten wird der bis 1. Dezember abgedruckte Theil des **hochinteressanten** Romans von

Ernst von Waldow „Tristan und Isolde"
gratis und **franco** nachgeliefert!!

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnbuxkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederbuxkin — zu einem schweren, guten Buxkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c. 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Buxkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karriert, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark.
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot.
Augsburg.

D. Jaßmann,

14, Reifschlägerstraße 14,

empfiehlt zu **praktischen Weihnachtspräsenten als besonders preiswürdig:**

Lama-Warp in hübschen Caros und Streifen **Meter 45 Pfg.**
Cheviot noppé in neuen Mustern **Meter 60 Pfg.**
Kleidertuche, einfarbig, **in modernen Farben, doppeltbreit, Meter 90 Pfg.**
Kleidertuche in schwerem Cöper, **eleganteste Tuchfarben,** doppeltbreit, **Meter M. 1,20.**
1 Posten Cheviot-Plaids, **allerschwerste reinwollene Waare, in modernen Caros** (bisheriger Preis 2,25) **jetzt doppeltbreit Meter M. 1,50.**
Schwarze Cachemires, glatt u. gemustert, in anerkannt besten Fabrikaten **zu sehr billigen festen Preisen.**



Bernhard Schröder,

Hoflieferant,
Reifschlägerstrasse 16.

Zeige hierdurch an, daß mein Lager mit allen Neuheiten der Saison aufs Reichhaltigste versehen ist und empfehle:

Teppiche in allen Größen, **Smyrna, Tournay Velvet, Axminster, Velour** 2c. in nur prima Waare.

Teppichstoffe, **Tournay Velvet, Brüssel, Velour, Tapestry, Schottisch, Holländisch** 2c. zum Belegen ganzer Zimmer.

Läuferzeuge, Linoleum, Angorafelle, Tischdecken, Fusskissen, Rouleaux, Cocosmatten, Cocosläufer, Gummitischdecken, Wachsbarchend
in allen Größen und nur besten Qualitäten.

Zurückgesetzte **Teppiche** und **Tischdecken** bedeutend unter Preis.

H. NESTLE'S KINDERMEHL

22jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.

Fabrik-Marke

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

Haupt-Niederlage für Norddeutschland
Th. Werder, Berlin S., für Hamburg, Bohnenstr. 19.

Alten Johannisbeerwein,
eben so gut wie **Portwein, Madeira und Tokayer,** versendet a Flasche 75 Pf., a Liter 85 Pf. excl.
Carl Born,
Johannisbeer-Kelterei
Braunschweig.
Probesendungen von 12 Flaschen zu Mk. 10,50 incl. unter Nachnahme.

Pianinos, neukreuzs., v. **380** *M.* an Ohne Anz. à **15** *M.* monatl. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr. 16.

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten,
Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen.
J. Ephraim Wwe.,
Frauenstraße 32.

Weihnachtsgeschenke
in größter Auswahl bei billiger Preisnotirung.
Goldene Armbänder, Broches, Ringe, Nadeln mit Brillanten, Rubinen 2c. gefaßt.
Neu! **Türkis und Amethyst-Schmuck.** Neu!
Genfer Damen- und Herren-Uhren.
Corall-, Granat-, Silber- und Alfenide-Waaren.
Besonders empfehle meine eigene Werkstatt für ff. Neuarbeiten und Reparaturen.
Anton Marini,
Juwelier und Goldschmied,
Mönchenstr. 39, Ecke der gr. Wollweberstr.
Gerichtlich vereideter Sachverständiger und Taxator.

Neuester
Spielwaaren-Bazar
Schulzenstraße 41.
Preise fabelhaft billig.
Fideler Molly 35 Pfg.

Gebr. Schintke, Juweliere, Stettin, Langebrückstr. 6.

Grosses Lager
von
Juwelen, Gold- und Silberwaaren.
Bestecksachen
verschiedene Muster in Silber und Alfénide.

Genfer Damen- und Herren-Uhren.
Alfénide
in reichhaltiger Auswahl.

Auswahl-Sendungen werden prompt besorgt.

Gustav Regel,

Kleine Domstrasse. **STETTIN.** Ecke der Rossmarktstr.

Special-Geschäft
für Lampen und Beleuchtungs-Gegenstände.
Grösstes Lager in Kronleuchtern, Wandleuchtern, Armleuchtern, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.
Grosser Bazar
für Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke.
Magazin
für Haus- und Kücheneinrichtungen.

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C. Stettin, Kohlmarkt Nr. 2,
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen
Weihnachtsfabrikate
als Honigkuchen, ff. Packete, Praline, Fondant, Marzipan in grösster Auswahl Schokoladen, Kakaos etc.

Sammet und Seidenstoffe jeder Art, grosse Auswahl von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER". Billigste Preise. SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von **M. M. Catz, in Crefeld.** Muster franco.

Handschuh- u. Cravatten-Fabrik C. Scharffe,

Inh. M. Seidel,
Breitestraße Nr. 40,
gegenüber „Hotel 3 Kronen".

Reichhaltige Auswahl aller Sorten Handschuhe, Cravatten, Träger, Kniegürtel, Portemonnaies 2c.
Handschuh-Anfertigung nach Maaß.
Lager von Leinen-, Gummi- und Universal-Wäsche.



Julius Klinkow,

Optiker,
Nr. 25, Mitte der Schuhstraße Nr. 25,
empfiehlt
zu Weihnachts-Geschenken
die sehr **beliebt gewordene Laterna Magika** nebst **einzelnen Bildern.**

Operngläser, Reise-Perspective, Brillen und Pincenez
in Gold, Silber, Nickel,
Mikroskope, Reisszeuge
für Schüler und Architekten,
Barometer, Thermometer
fürs Zimmer und Fenster.

Stereoskop-Apparate
sowie Bilder dazu,
Dampfmaschinen-Modelle, Motore
versch. Konstruktion,
Induktions-Apparate
und vieles andere Nützliche und Belehrende.

Die Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt und Nichtkonvenirendes wird nach dem Feste bereitwilligst umgetauscht.



Kinder- und Krankenwein.

Lubowsky'scher **Tokayer Sanitäts-Wein,** jetzt **1876er Auslese, Erstes Gewächs,** aus der alkoholischen Gährung des Traubensaftes gewonnenes Naturprodukt, wegen seiner hygienischen und tonischen Eigenschaft ärztlich anerkannt einzig stärkender Ungarwein aus der Oesterr. Ungar. **Weinhandels-Gesellschaft Julius Lubowsky & Co., Berlin—Wien,** unter amtlicher Analyse der Kaiserl. Königl. Oesterr.-Ungar. Versuchsstation für Weine vom Direktor Professor Dr. L. Roesler, Wien, ist zu beziehen in **Stettin** aus der **Apotheke zum Greif, Lindenstraße 30.**

Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10, II.

Annahme von **Brillanten, Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Waarenposten** zu gesetzmäßigen Zinsen.

Gustav Toepfer, Kohlmarkt.

Grossartiger Weihnachts-Bazar.
Zu allen Preisen findet man bei mir eine grossartige Auswahl von gediegenen und schönen Geschenken zur Ausschmückung der Wohnung und zum praktischen Gebrauch.
Wundervolle Artikel von
Schmiedeeisen, Kupfer, Bronze, Cuivri-poli, Nickel, Elfenb.-Masse, Porzellan, Terracotta, Majolika, Emaille.
Sachgemässe und passende Arrangements für
Salons-, Wohn-, Speisezimmer, Herren-, Damen- und Schlafzimmer.
Sämmtl. Artikel hierzu werden auf Wunsch mehrere Tage zur Ansicht resp. z. Probeaufstellung z. Verfügung gestellt.

Erste und grösste
Lampen-Handlung, Special-Geschäft
von Tisch-, Hängelampen, Kronleuchtern, Ampeln, Wand- u. Armleuchtern, Ampelkronen etc.
Beste Auswahl Brenner von **ganz vorzüglicher Leuchtkraft.**
Fabriklager von **Gaskronen** für Salons, Speise- und Wohnzimmer etc. in grosser Auswahl.

Die neuesten Erzeugnisse der Beleuchtungs- und Luxusbranche fallen ausserordentlich billig aus, und sind sämmtliche Preise von jetzt an ganz bedeutend ermässigt.
Aeltere Muster werden für die **Hälfte des Kostenpreises** abgegeben.

Sämmtliche
Wintermäntel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. Lesser & Co.
Mönchenstrasse 20—21.



Hugo Peschlow,

65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Telephon 440. **Gebrüder Gawron,** Pommerensdorferstraße 13,
erbitte Aufträge für ihre
Maschinenfabrik u. Eisengießerei
als: **Roststäbe, Formmaschinenguß, Gußstücke jeder Größe**
in Eisen und Metall.
Maschinenbruch,
altes Gußeisen und Metalle werden immer gekauft.

Suche zum Januar 10 bis 50 Liter Milchkundschaft zu kaufen. Adressen bitte unter 10 in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, abzugeben.

Gebrauchte Möbel werden zu kaufen gesucht Junkerstr. 1—3, I